

Das Passiv im Wirtschaftsdeutschunterricht

The Passive Voice in Business German Lessons

Tomas Maier

Abstrakt: Der Artikel widmet sich der Position des Passivs im akademischen und vor allem fachlichen Stil in der Umgebung einer ökonomischen Fachhochschule am Beispiel der Wirtschaftsuniversität in Bratislava. Aufgrund Gründe der langjährigen Wirkung des Autors nicht nur als Lehrer des Fachdeutschen sondern auch als Dolmetscher, Übersetzer, Sekretär und persönlicher Assistent eines Topmanagers im Verwaltungszentrum eines österreichischen Konzerns werden konkrete Beispiele der tragenden Funktion verschiedener Formen des Passivs bei Bedeutungsfeldern der Lexikologie und Syntaxes vorgestellt. Die verallgemeinernde Aufgabe verschiedener Formen und Ersatzformen der sogenannten Leidenden Art besteht wie im akademischen Stil sowie in der Fachsprache in ihrer Vereinfachung und Exaktheit der Darstellung der Verläufe in der wirtschaftlichen, respektive handelsrechtlichen Praxis. Dazu gehören Präsentationen der unternehmerischen und Produktionsprojekte, der Programme der Weiterbildung in Bereichen der Aufgaben einzelner Mitarbeiter, Manager und der Vorstände, Zusammenfassung der Handelsverträge und nicht zuletzt in einer korrekten Handelskommunikation auf verschiedenen Ebenen einer Organisation, einer staatlichen oder privaten Korporation. Die Varianten des Passivs ermöglichen in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation dieser Stufen, dieser Hierarchie einwandfreie Zusammenarbeit zum Zwecke des gemeinsamen Ziels.

Schlüsselwörter: Passiv, Fachdeutsch, Wirtschaftsuniversität, Lehrer, Praxis.

Abstract: The article is dedicated to the position of the passive voice in the academic and, above all, professional style in the environment of an economic college using the example of the University of Economics in Bratislava. Based on the author's longstanding work not only as a teacher of economic German but also as an interpreter, translator, secretary and personal assistant to a top manager in the administrative center of a corporation, concrete examples of the supporting function of various forms of the passive voice in semantic fields of lexicology and syntax are presented. The general task of various forms and substitute forms of the so-called suffering type consists, as in the academic style and in the technical language, in their simplification and accuracy of the presentation of the courses in economic or commercial law practice. This includes presentations, training, commercial contracts and correct commercial communication.

Key words: Passive, professional style, University of Economics, teacher, usage

1 Einleitung

Als Thema dieses Artikels wurde vom Autor das Passive der Verben gewählt, weil es sich um eine essenzielle Erscheinung der Morphologie und der Syntax in der Fachsprache handelt, was für den Bereich der akademischen Sprache, der Sprache

des Studiums und für das Handelsrecht gilt. Obwohl das Passiv in der publizistischen und politischen Sprache auch fehlerhaft häufig genutzt wird, und so der breiten Öffentlichkeit jeden Tag präsentiert wird, wird es bei der Ausführung der Fachsprache als eine Selbstverständlichkeit dargestellt, die die Studenten und andere Lernenden vom allgemeinen Deutschunterricht und Kursen wohl kennen und können und in der Fachsprache ohne weiteres automatisiert nutzen. In besseren Fällen wird das passive Genus auf einer Ebene mit anderen Erscheinungen der Grammatik und Unterrichtsthemen gestellt. Doch das Passiv nimmt eine zentrale Form in der komplexen morphologischen und syntaktischen Struktur des Deutschen ein und ist mit deren vielen Merkmalen logisch verflochten.

2 Theoretische Einleitung

Zu einem großen Teil der Verben können nicht nur Aktivformen, sondern auch Passivformen gebildet werden. Dabei verbindet sich eines der Auxiliärverben werden, sein, bekommen/erhalten/kriegen mit dem Partizip II eines Hauptverbs. Beispiele: *Er korrigiert die Arbeit. Die Arbeit wird (von ihm) korrigiert. Die Arbeit ist korrigiert. Ich bekomme die Arbeit korrigiert* (Engel, 1996, s.453).

In der slowakischen Sprache dagegen werden zwei Arten der Bildung von Passivformen vorgefunden. Die erste ist der deutschen Form sehr ähnlich, wird in der praktischen mündlichen Sprache benutzt, und eine zweite, die völlig anders als im Deutschen gebildet wird, die aber gerade im Deutschen eine genaue Parallele in den Parallelförmigkeiten vom Passiv hat. Vielen Grammatikwerken zu Folge handelt es sich in der deutschen Terminologie nicht um Passiv, sondern um eine Konkurrenzform. Die slowakische Form wird frequenziell oft verwendet. Die Form ist vor allem in der nicht offiziellen, mündlichen Sprache üblich und deshalb sehr verbreitet.

Die erste Art wird, wie bereits erwähnt wurde, weniger im praktischen Leben auf den Straßen gebraucht. Umso mehr finden wir sie in der Fachliteratur, Journalistik, Amtssprache und Ähnlichem. Sie wird ident dem Deutschen durch ein Hilfsverb *byť, sein* und durch sogenannten Passiv Partizip gebildet. So entsteht fast völlige Identität der beiden Sprachen, deren Wurzeln wir höchstwahrscheinlich in der slowakischen nationalen Aufklärung, in der gemeinsamen indoeuropäischen Herkunft der beiden Sprachen oder in der gemeinsamen Geschichte der slowakisch- und deutschsprachigen Bevölkerung. Dies gilt auch für das eng verwandte Tschechische.

Beispiele: *Das Bauunternehmen PONTMENT S.A. baut hier eine Brücke. PONTMENT S.A. tu stavia most. Die Brücke wird mit neuer Technologie gebaut. Most je stavany novou stavebnou technológiou. Die Brücke wurde von portugiesischen Bauarbeitern gebaut. Most bol stavany prevažne portugalskými robotníkmi.*

Relativ ähnlich geht es auch im Bereich des passiven Infinitivs vor: *Die neue Brücke muss mit modernsten Methoden gebaut werden. Most musí byť postavený najmodernejšími metódami.* Nicht anders benimmt sich der slowakische Passiv auch im Falle des Konjunktivs: *Die neue Brücke sollte im nächsten Jahr gebaut werden. Most by mal byť stavany v budúcom roku.*

2.1 Zustands- und Vorgangspassiv

Wenn wir dasein-Passiv beobachten, kommen wir im Slowakischen zu einem anderen Problem: Zum ähnlichen Paar wie Zustandspassiv und Vorgangspassiv im Deutschen: *Das Geschäft ist schon fünf Minuten geschlossen. Obchod je už zavretý. Das Geschäft wird schon geschlossen. Obchod sa už zatvára. Umgekehrt könnte auch im Deutschen ein reflexives Verb vorkommen, wie auch in slowakischer Übersetzung eines Vorgangspassivs. Eben öffnet sich der Eiserner Vorhang in Berg! Práve je bortená Železná opona v Petržalke!*

Die erste Variante wird als ein Passiv eines Resultatzustands bezeichnet, also sehr ähnlich wie in den meisten deutschen Terminologien. Es besteht aber keine Einheit über diese Frage. Manchmal wird die letztgenannte Variante nicht für Passiv, sondern für eine andere Erscheinung verwendet. Und zwar syntaktisch ein Prädikat mit Adjektiv mit verbindendem Hilfsverb. Für die bekommen- und gehören-Passive hat Slowakisch keine ähnliche morphologische Antwort. Nur durch ganz andere Sprachwege wird in diesem Fall semantische Übereinstimmung erzielt.

Zu einem Vergleich kommt es bei neutralem Passiv, der im Deutschen in der dritten Person erscheint, und das ohne Subjekt oder mit dem Platzhalter *es*, das das Subjekt formell vertritt: *Hier wird geraucht. Tu sa fajčí. Es wurde schrecklich viel geraucht. Veľmi veľa sa fajčilo.* Im ersten Fall entspricht die deutsche Form der slowakischen, es ist aber hier ein Zufall, weil die Anwesenheit der Subjekte in der slowakischen Sprache durch den stark synthetischen Charakter der Sprache bedingt wird. Bei dem zweiten Muster handelt es sich wiederum um eine deutsche Erscheinung mit Subjekt, das im Slowakischen nicht benutzt wird.

Der zweiten Form des slowakischen Passivs, das reflexive Passiv, entspricht im Deutschen, wie wie weiter oben ausgeführt wurde, eine Konkurrenz- oder Parallelf orm des Passivs: *Meist findet man eine Lösung. Väčšinou sa nájde riešenie. Die Wirkung zeigt sich erst in ein paar Minuten. Účinok sa ukáže až o pár minút. Die Geräte verkaufen sich nur langsam. Tie prístroje sa predávajú iba pomaly.*

Auch der Platzhalter *es* erscheint bei diesen Konkurrenzformen: *In solchen Sesseln sitzt es sich schlecht. V týchto kreslách sa sedí zle.* Lexikalisch gesehen gibt es auch andere Parallelf ormen. Vor allem die Aktivsätze mit *man* sind in der Umgangs-

sprache sehr verbreitet: *Da kann man nichts machen. To sa nedá nič robiť*. Im Slowakischen können sie aber nur durch oben erwähnte Sätze ausgedrückt werden.

Bestimmte Möglichkeiten für eine Alternative zum Passiv sind beim Infinitiv mit *zu*, für den aber im Slowakischen keine ähnliche Struktur gefunden werden kann, zu beobachten. Es handelt sich um folgende Verben: *geben, gelten, heißen, stehen*. *Es gibt viel zu tun. Nun gilt es alle Energie zusammenzunehmen. Es steht zu befürchten, dass sich die Vorfälle noch häufen werden*. Sehr häufig wird auch das Verb *sich lassen* benutzt: *Da lässt sich nichts machen*.

Die syntaktische Klassifizierung eines Passivs erfolgt nach der Zahl der Glieder: Die eingliedrige Passivkonstruktion lautet zum Beispiel: *Es wird geplaudert*. Die eingliedrige Passivkonstruktion besteht allein aus dem Zeitwort. Am Anfang besteht hier die Möglichkeit einer Anwesenheit des allgemeinen, formalen Subjektes. Es ist ein Passiv ohne Subjekt, beziehungsweise ohne Darstellung des Verursachers des Geschehens. Zweigliedrige Konstruktion: *Er wird gehänselt*, hat ganz konkretes syntaktisches Subjekt, das zwar formell ein Subjekt ist, faktisch ein Objekt. Es wird auch als persönlich angesehen. Verursacher dieser Aktion wird aber verschwiegen. Dreigliedrige Passivkonstruktion enthält außer der Passivform des Verbs noch ein substituierbares syntaktisches Subjekt und ein durch Präposition angeschlossenes Agens. Es handelt sich um das persönliche Passiv, das heißt „Passiv mit Subjekt mit Angabe des Agens“.

Vielgliedrige Passivkonstruktion wie *Der Preis wird dem Gewinner von dem Showmaster übergeben*, beinhaltet außer dem Agens ein weiteres Satzglied wie Objekt im Dativ, gegebenenfalls Präpositionalkasus. Es handelt sich um ein persönliches Passiv mit Angabe des Agens (Helbig, Buscha 2001: 145). Auch im Slowakischen kann das Passiv so angesehen werden: Eingliedrig: *Tancuje sa. Je rokované*. Zweigliedrig: *Je chválený*. Dreigliedrig: *Je učiteľom vždy chválený*. Vielgliedrig: *Rád je v túto chvíľu odovzdávaný prezidentom generálovi Syrovému*. Aus der syntaktischen Hinsicht her entfällt der Platzhalter *es* und auch wegen stark synthetischem Charakter der Sprache auch *er* und *sie*. Auch Präpositionalobjekte, die das eigene Agens bestimmen, werden durch das Objekt im Instrumental ersetzt (Helbig, Buscha, 2001, s. 145).

2.2 Semantische Beschreibung und Beschränkungen

Das Passiv wird von Verben gebildet, die den Charakter einer Aktion tragen. Die, die ihn nicht bilden, sind zum Beispiel Modalverben, durch sie das Wetter dargestellt wird, Relationen *haben, besitzen, bekommen, erhalten, enthalten*. Verben, die mit Körper- oder Kleidungsstücken verbunden sind: *Er hob den Kopf*. Verben, mit denen der Preis, die Maß, das Gewicht bezeichnet wird: *kosten, betragen, wiegen*. Kein Passivum gibt es bei den reflexiven Verben mit Ausnahme einer Auf-

forderung: *Heute wird sich aber schon geduscht*. Manche intransitive Verben wie: *Es regnet* für Wettererscheinungen, seelische und physische Zustände, *entstehen*, *gefallen*, *abhängen*, für Prozesse, Verhältnisse und Zustände. Weiter sind Wörter der Ereignisse wie *stattfinden*, *sich ereignen*, Redewendung *es gibt* mit Akkusativ zu erwähnen. Aktiv und Passiv wird in beiden Sprachen nur bei den transitiven Verben benutzt: *Die Kommission lehnt den Antrag ab*. *Der Arzt hat mir dieses Medikament empfohlen*. Intransitive Verben können so genanntes unpersönliches Passiv bilden, und das mit *Es* am Anfang oder einem anderen Satzglied als Subjekt an der Stelle (Povejšil, 1987, s. 91, 92).

Nicht nur die morphologische Ebene ist beim gemeinsamen Beobachten des deutschen und slowakischen Passivs interessant. Auch die semantische Beschreibung ist hindurch sehenswert. Das slowakische Attribut *trpný*, also leidend ist weder für das Slowakische noch für das Deutsche Passiv allgemein gültig: *Sie wird dafür gut bezahlt*. *Er wurde in einer Kutsche gefahren*. *Ihnen wird Essen serviert*. Ähnlich im Slowakischen: *Je za to dobre platená*. *Bol vezený v koči*. *Je im podávané jedlo*. Das Passiv ohne Subjekt stellt oft kein passives Geschehen sondern Aktivitäten, die formal passiven Charakter haben, also Verb stellt nur morphologisch und der Satz nur rein syntaktisch ein Passiv dar. In der Bedeutung haben also aktivisches Geschehen, es gibt aber eine Distanz in der Aussage. Wir nennen keine Wesen oder Gegenstände (übernatürliche Kräfte) *Es wird hier viel geschrien*. Eine Aufforderung kann lauten: *Jetzt wird aber menschenwürdig verhandelt!* Genauso wie im Slowakischen: *Tu sa veľa kričí*. *Teraz sa ale bude rokovat' po ľudsky*. Bei manchen Fällen wird im Slowakischen eher das reflexive Passiv gebildet, vor allem aufgrund der schon oben erwähnten Frequenz in der mündlichen Sprache das reflexive Passiv verwendet (Helbig, Buscha, 2001, s. 146).

Die Bedeutung des Verbs im Passiv mit *werden* ist gleich beim aktivischen Verb. Der Unterschied entsteht nur durch den Blickwinkel des Sprechers oder Schreibers. Der Urheber verleiht Agensorientierung der Aktion. Das Passiv mit *sein* stellt keinen Prozess, wie es im Vorgangspassiv der Fall ist, es handelt sich bei ihm nicht nur um Zustand, sondern syntaktisch um Prädikat mit Partizip II., das aber auch Eigenschaften eines Adjektivs hat. Der Satz oder verbale Form *Die Bank ist weiß angestrichen* ist gleich der Form *Es ist eine weiß angestrichene Bank*. Es handelt sich um Vollendung der Handlung des Satzes *Die Bank wird weiß angestrichen*.

Wir sehen also, dass der Verursacher der Handlung im aktivischen Satz immer erscheint, im vorgangspassivischen Satz nicht erscheinen muss und anschließend beim Zustandspassiv vorhanden ist. *Die Abgeordneten wurden (vom Volk) gewählt*. *Die Abgeordneten waren damals schon gewählt*. Gleichfalls können wir auch einen Blick auf die slowakische Variante werfen: *Lud volil poslancov*. *Poslanci boli volení (ľudom)*. *Poslanci boli pred mesiacom už zvolení*. Auch hier entspricht die slowaki-

sche Struktur der deutschen. In der slowakischen Sprache wird aber wiederum häufiger das reflexive Passiv angewandt.

Sehr gut kann man sich mit dem Passiv beschäftigen, indem die Satzglieder mit bedeutungstragenden Elementen der Bedeutung gegenübergestellt werden. Wenn man also eine semantische Hinsicht mit der syntaktischen nebeneinander legt und vergleicht. Falls eine Analogie in den entsprechenden Paaren entsteht, handelt es sich bei dem Satz um Aktiv. Im anderen Fall entspricht das Präpositionalobjekt dem Agens, so sind wir beim Passiv. So besteht keine Beziehung. Wenn wir Passiv und Agens als ident treffen, können wir vom Aktiv sprechen. *Seine Majestät überreicht [dem Wissenschaftler] einen Orden.* (Helbig, Buscha, 2001, s. 147).

Die oben erwähnten Folgerungen entsprechen mit kleinen Differenzen auch der slowakischen und tschechischen Struktur. Zum Beispiel handelt es sich beim Passiv nicht um ein Präpositionalobjekt, sondern um ein Objekt im Instrumental. Dieses Merkmal geht wieder aus dem stark synthetischen Charakter der slowakischen Sprache hervor (Helbig, Buscha, 2001, s. 147).

3 Präsentation des Passivs im Wirtschaftsdeutsch-Unterricht im akademischen Sprachmilieu

Der Unterricht einer Fachsprache an der Universität oder Fachhochschule sollte eine Methodik des Studiums und Aneignung der Sprache mit etwaigen Konsultationen der schwierigen Erscheinungen der Fach- oder allgemeinen Sprache beinhalten. Sicher ist eine Herstellung des Sprachmilieus der beste Weg zum Erwerben der nötigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Im Konkreten heißt das, Texte im Deutsch zu lesen und mit ihnen zu arbeiten. Das gesprochene deutsche Wort aus dem Bereich des Wirtschaftslebens zu hören (auch nebenbei), am besten mit Bild, wird zu einer automatisierenden Aneignung von Wörter, Redewendungen, Fertigkeiten und Gewohnheiten des Hörverstehens. Dabei sind die deutschen öffentlich-rechtlichen Medien ein positives Beispiel fürs Lernen des korrekten Deutschen mit Mehrwert der allgemeinen Weiterbildung und objektiver Informierung. Eine wichtige Rolle spielen Sendungen, Informationen, populär-wissenschaftliche Auslegungen, die in muttersprachlichen Sendern nicht vorhanden sind.

Trotz vielen Möglichkeiten des Fachsprachenstudiums werden die Themen während des Semesters neu erklärt oder kurz geübt, denn die Fähigkeiten und Fertigkeiten befinden sich bei Studenten nicht auf gleichem Niveau. Alles hängt von der früher angewandten Methodik, von der Individualität des Studenten, vom Betriebsklima und Unterrichtskultur der Oberschule, vom Typ der absolvierten Oberschule, der Klasse, bzw. Lerngruppe. Manchmal spielen bei geringerer Lernbereitschaft bestimmte Vorurteile und individuelle, auch geerbte Erfahrungen eine wichtige Rolle.

Oft erinnert man sich nicht an die korrekte Form eines Passivs, in dem man Vorgangspassiv mit dem Zustandspassiv verwechselt: *Das Management ist ... statt ... wird verpflichtet folgende Bedingungen zu erfüllen.*

In den deutschsprachigen Projekten benutzen Studenten oft Ersatzkonstruktionen für Passiv vor allem, wenn eigene oder zitierte Gedanken allein interpretieren. Es geht hauptsächlich um reflexive Formen und weniger um allgemeines Subjekt „man“ mit 3. Person Singular. Das Verb mit reflexivem Pronomen ähnelt der Muttersprache, also dem Slowakischen oder dem Tschechischen. Diese Formen scheinen uns einfacher und übersichtlicher zu sein und es könnte so auch das reflexive Verb als „ein einfacheres Passiv“ betrachtet werden. Dagegen erinnert uns das Passiv mit dem Hilfsverb eher an die zusammengesetzte verbale Formen.

Auch die richtige Form des Partizips II (Perfekt) wird bei Studenten mit Probleme begleitet, deshalb wird eine parallele Präsentation des Perfekts, Passiv, bzw. Wortbildung vom Partizip Perfekt erwünscht, damit die Studenten die Vielfalt der Anwendung jener Form besser verstehen.

Dabei ist es auch von großer Bedeutung in der Parallele die breitere morphologische Funktion des Hilfsverbs „werden“ wahrzunehmen. Es kann von Anfang an die volle Bedeutung des „werden“ als eines Wortes der Zustandsänderung und an die Substantivierung, das Kompositum „s Werdegang (e)s ä-e“ hingewiesen werden. Gerade diese, durative Art ergibt eine tiefere Begründung des Vorgangspassivs mit seinem Hilfsverb.

Es könnte gerade das oben Genannte methodenmäßig zu einem Modell-Unterricht führen:

- “werden”i u i.o = Zustandsänderung.
- Substantivisierung -> r Werdegang (e)s ä-e.
- Futur I.
- Perfekt
- Wortbildung

Es / werden in Person ...+... Partizip II ← Vorgangspassiv
 “ “ sein “ “ ← Zustandspassiv

In der Studium-Gruppe an der Wirtschaftsuniversität, die zur Zeit sehr umfangreich ist (bis 26 Lernenden), ist allen Studenten die Präsentation laut Modelllehren nicht gerecht. Es heißt, es sollte immer wieder bei Fragen zu den einzelnen morphologischen und syntaktischen Merkmalen zurückgekehrt werden, eventuell beim Beispiel aus der Sprachpraxis einen Moment aufgehalten werden und das Merkmal mit den Regeln noch einmal erörtert werden. Diese ganze Art des Zu-

trittes zur studierenden Jugend erfordert natürlich von den Studenten eine Vorbereitung, d. h. individuelles Studium und das Hören, Lesen des Deutschen und Wirtschaftsdeutschen. Wobei soll auch das Schreiben zum Thema der Arbeit und des Unternehmens im individuellen Studium, oder Hausarbeit nicht vergessen werden.

Auch Sprechen in deutscher und österreichischer Umgebung ist durch die Nähe der Grenze und Möglichkeiten von Studienaufenthalten empfehlenswert.

Manche Lehrbücher setzen die Problematik des Passiv trotz seiner vorrangigen Bedeutung in der Fachsprache frei im Laufe des Hochschulkurses je nach Thema der Lektion ein. Passiv dürfte aber exklusive dem einfachen aktiven Satz gegenübergestellt werden und als Übersetzung des Aktivs für Bedürfnisse eines kultivierten Fachdeutschen genutzt werden: *Die Bauarbeiter der Bankbuilt befestigen das linke Ufer. ... Das linke Ufer wird von den Bauarbeitern der Bankbuilt befestigt.*

3.1 Ein Handelsvertrag im Wirtschaftsdeutsch-Unterricht

Ein Vertrag mit fiktiven Subjekten, Gegenständen und Zahlen könnte einen praktischen Einblick in eine Handelstätigkeit mit sich bringen.

In einem Unternehmen oder einer Organisation werden vor allem die Verträge zu Gegenstand sorgfältiger handelsrechtlicher Vorbereitung der Fassung und Lautung des Textes, dessen Anfang, also die Vorstellung der Vertragspartner, meistens im Passiv steht: *Der Vertrag wird zwischen STRADA GmbH und der Stadt Donitz geschlossen.*

Als Vorgangsform: *Es wird ein Vertrag zwischen Via Styria (weiter als Hersteller) und Hammern (weiter als Besteller) geschlossen.*

Im Paragraphen bei den Pflichten des Herstellers, des Dienstleisters oder des Bestellers kann sowohl Zustandspassiv als auch Vorgangspassiv stehen: *Die Seiten sind (werden) verpflichtet, die Lautung des vorgelegten Vertrages einzuhalten. Alle Änderungen des Vertrages können nur mit fälligen, ordentlich mit beiden Seiten bestätigten Nachträgen 1 bis x geändert werden.*

Die abschließenden Paragraphen eines Vertrages werden oft auch verbal passiv dargestellt. Die Autoren der Vereinbarung, weder Rechtsanwälte noch Kaufleute werden nicht bei Namen genannt, sondern ihre Arbeit anonym dargestellt: *Angelegenheiten, die in diesem Einkommen nicht **angeführt sind, werden** mit jeweils gültigen Recht **behandelt**.*

*Der Vertrag **wird** in zwei Gleichschriften **ausgefertigt**. Jedes Exemplar **wird** eigenhändig von Vertragsparteien **unterzeichnet**.*

Natürlich können Studenten infolge der Arbeit einen fiktiven Vertrag zusammenfassen, und zwar mit besonderem Aspekt auf die passiven Formen.

3.2 Ein Wirtschaftsprüferbericht im Fachdeutsch-Unterricht

Manche Studenten nehmen schon während des Studiums an Wirtschaftsprüfer-Schulungen teil und möchten zum (zur) zertifizierten Mitglied*erin der nationalen Auditoren-Kammer mittels eines Exams werden. Dabei ist sicher das moralische Profil des jeden Einzelnen im Hinblick auf das heutige Geschehen in den Korporationen und Banken zu beachten.

Im Audit, deutsch öfter als Wirtschaftsprüferbericht genannt, werden Fehler oder Ungenauigkeiten in der Buchhaltung der Bilanz einer Organisation mitgeteilt. So müssen syntaktisch bedacht Bewegungen oder Stände auf den Rechnungen angegeben werden und fällige Anordnungen zu den Genaustellungen oder Korrekturen angeführt werden.

Der Wirtschaftsprüferbericht könnte zu einem Gegenstand einer slowakisch-, resp. tschechisch-deutschen Übersetzung werden, soweit die Vorstände, vor allem zwecks Börse die Bilanzen der einzelnen Betriebe und Hilfsbetriebe in der Europäischen Union und außen interessieren.

Auf dem Konto 035 901 werden Holz, Nägel, Hämmer und andere Werkzeuge für die Schallungen gebucht. Dabei wird es empfohlen, dies auf dem Konto 382 547 – das geringfügiges Wirtschaftsmaterial zu verbuchen.

Zu dem Datum 4. 4. 2022 wurde auf dem Konto 124203 Reserve – passiver Saldo aufgewiesen.

Es könnte im Wirtschaftsprüferbericht das eigene Konto im aktiven Genus auftreten:

Zum Datum 9. 5. 2022 weist das Konto 753416 – Kosten für die Dienstleistungen – einen Betrag von 11.023,- CZK für die Vermietung des LKWs der Firma Recyclingline.

Die Angaben des Wirtschaftsprüfers dürfen variiert werden, wie es auch in der Lautung des slowakischen oder tschechischen Originals modifiziert wird.

Üblich werden durch die mündliche oder schriftliche Handelskommunikation unter den Abteilungen in der Verwaltung der Korporation die richtigen Verrechnungen – Buchungen im IT-System oder in verschiedenen Systemen kommuniziert, falls es sie noch im Rahmen des Konzerns, bzw. der Organisationen noch gibt. Diese tendieren zwar zu einer Auflösung in einem gesamt organisatorischen System, bestehen oft immer wieder mit weiteren Fusionen und neuen Akquisitionen. Ein-

klangsarbeiten und damit verbundene Sitzungen werden auch im großen Maße im Passiv geführt.

Hier kommt es zur Anwendung auch des Infinitivs Passiv mit Modalverben, im negativen oder positiven Sinne:

Die Erlöse vom Verkauf des abgeschrieben Vermögens sollten auf das Konto 65 011 Übrige Einkünfte überwiesen werden. Bisher wurden sie auf dem Konto 39 829 Erträge vom Verkauf aufgewiesen.

3.3 Übungen

Die Übungen und Festigungen könnten mit einer Recherche nach Passiv in einem ökonomischen Artikel begonnen werden. Auf solche Weise werden Studenten zum schnellen Lesen mit Aufmerksamkeit auf das Wichtigste und das Gesuchte aufgefordert. Noch interessanter wäre die Nutzung eines Podcast zur ökonomischen Situation in Deutschland.

Es werden weiter Beispiele aus dem aktuellen Leben auf dem Campus gesucht. Ein*e Student*in und anderen die Kommilitonen könnten auch das passive Objekt sein. Dabei entfällt *das allgemeine „es“* und Student wird zum formalen Subjekt der Aktion:

Franz studiert fleißig an der WU Wien. ...Franz wird an der WU gut gebildet ... (besser im Präteritum Passiv) ...Norbert wurde an der WU Wien (aus)gebildet.

Folgend dürfen Aufgaben und Übungen aus einem oder verschiedenen Übungs- oder Kursbüchern benutzt werden, die analog in verschiedenen Varianten im Fachdeutschunterricht weiterverwendet werden können:

- Sagen Sie es anders (im Passiv):
Man gründet ständig neue Filialen.
Der Schlager der Marke verkauft sich schnell.
- Ergänzen Sie Passiv:
*Der Ford Mustang in den USA
(herstellen).*
*Es darüber schon heftig
(diskutieren).*
- Bilden Sie aktives Geschlecht:
In den VAE werden modernste Gebäude konstruiert.
.....
In der Korporation werden Chemikalien und Farben angeboten.
.....

- Bilden Sie Passivformen im Präteritum (Čulenová et al., 1987, s. 202):
Zur Firmenfeier werden auch Familienmitglieder eingeladen.

Es wird vor allem den Gründern der Korporation gratuliert.

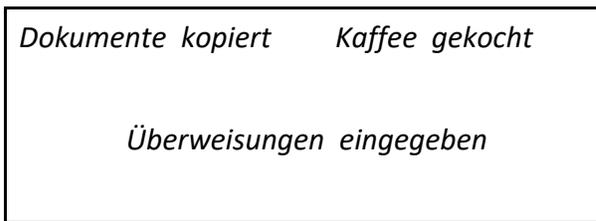
- Setzen Sie die Sätze richtig zusammen (Aufderstraße et al., 1994, s. 172):

Tab. 1 Aufderstraße et al. Lehrbuch Themen

<i>Karosserie</i>	<i>wird</i>	<i>Am Ende der Herstellung</i>	<i>zusammengeschweißt.</i>
<i>Die fertigen Produkte</i>		<i>robotisch</i>	<i>geformt.</i>
<i>Die Karosserieteile</i>	<i>werden</i>	<i>von automatischen Pressen</i>	<i>kontrolliert.</i>

- Tätigkeiten in einer Korporation. Was passiert hier? Schreiben Sie:

Tab. 2 Schüttelkasten



- a)
- b)

- Jemand fragt nach einem Rezept, erklären Sie es ihm. Verwenden Sie dafür Passiv (Aufderstraße et al., 1991, s. 153):

a) *Die Hendlstücke zuerst im fließenden Wasser waschen.*

b)

a) *Das Hendl wird zuerst in Stücke geschnitten* (Aufderstraße et al., 1991, s. 154).

b)

Tab. 3 Themen, Arbeitsbuch

	Inversions-signal	Subjekt	Verb Best. Form	Subjekt	Adverbiale Bestimmung der Zeit	Adverb. Bestimmung des Ortes	Adverb. Bestimmung	Verb in unbestimmter Form
a	—	Das Hendl	wird	—	zuerst	im fließenden Wasser	—	gewaschen.
b								

4 Verwendung des Passivs in der akademischen Sprache

Häufigkeit des Passivs in den akademischen Schriften hängt mit den grundsätzlichen Methoden der Forschung zusammen, hauptsächlich mit der Deduktion der konkreten Kenntnisse in die theoretischen Verallgemeinerungen. Die Verallgemeinerungen müssen dann logische Formen des Passivs oder seiner Vertreter haben. Wobei das eigentliche „echte“ Passiv bevorzugt wird. Passiv entspricht auch besser einem hohen Maße an Abstraktheit des akademischen, bzw. wissenschaftlichen Stils. Die Beschreibung der wissenschaftlichen Forschung ermöglicht ebenfalls im optimalen Maßstab gerade das Passiv, wobei die Übersichtlichkeit voll zur Geltung kommt. Indirekten Einfluss auf die Benutzung des Passivs in akademischen Schriften hat strikte Unpersönlichkeit, die die Verwendung der Personen, Gegenständen vor allem in den Resultaten der wissenschaftlichen Tätigkeit, das heißt in der Darstellung einer Theorie, vermeidet (Fišer, 2017).

Allgemein kann man oben erwähnte Merkmale der Benutzung des Passivs auch im gesamten Fachstil beobachten. Zum Beispiel in den Schriften der Behörde finden wir zum heutigen Tag nach aktuellen Forschungen das Passiv in 26% der Sätze, dagegen 15% in allgemeinen Texten. 14% der Sätze haben noch einen passivischen Charakter: *Die Gebühren sind an der Kasse einzuzahlen!* Oft kommen Adjektive mit *-bar* vor: *machbar, verwertbar, durchführbar, verwendbar, denkbar, unsagbar, trennbar* (Adamcová, 2018, s. 32).

An der Ökonomischen Hochschule in Prag wurde bei den Nachforschungen auf dem Lehrstuhl für Deutsch in den beobachteten Essays in 57 Fällen ein Fehler im Passiv, also 1,7 Prozent der grammatischen Fehler vorgefunden. Die Studenten machten Fehler in dem sie den Zustands- und Vorgangspassiv verwechselten. Auch die Professorin Věra Höppnerová von der Ökonomischen Hochschule in Prag macht auf Grund ihrer Forschung auf die irreführende und falsche These aufmerksam, dass der Unterschied zwischen Vorgangs- und Zustandspassiv oft im

Tschechischen mit Aspekt, slowakisch und tschechisch *vid*, dargestellt wird. Dem deutschen Vorgangspassiv entsprechen im Tschechischen perfektive und auch imperfektive Verben, dem Zustandspassiv perfektive Verben. Es wurden bei diesen Forschungen Fehler beim Unterscheiden des Zustands- und Vorgangspassivs festgestellt. Zum Beispiel: *Die ganze Produktion IST vom Staat geplant und reguliert.* Oder *Mit der Werbung WERDEN auch Nachteile verbunden.* Weitere Fehler waren in Partizip Perfekt: *MisGEbraucht. Wird GESUNKENstatt wird gesenkt.* Im Infinitiv Passiv fand man *produziert SEIN kann* oder es wurde die Kongruenz des Subjektes mit dem Prädikat nicht respektiert (Kalousková, 2015, s. 92).

5 Résumé

Wegen seiner Schlüsselrolle in der Fachsprache sollte das passive Genus Verbi als vorrangiges Thema in den Fachhochschulen ausgelegt werden. Dies könnte von der Praxis her, also von konkreten Texten, Präsentationen der Produktions- und unternehmerischen Absichten verwirklicht werden. Oder umgekehrt bei dem theoretischen Ausführen mit Beispielen aus der Praxis.

Die strukturelle Nähe des Deutschen zur slowakischen und tschechischen Sprache erzeugt einen mäßigen positiven Transfer beim Erlernen der Fach- und allgemeinen deutschen Sprache. Aus anderer Hinsicht her wirkt im Bereich Passiv das dominierende generelle oder Business English, trotz des germanischen Ursprungs, eher auf die Deutschlernenden verwirrend und verursacht dabei oft sprachliche Interferenz.

Im Allgemeinen sollte die Aneignung des Passivs in der Fachsprache Deutsch von Studenten der Ökonomie keine großen Hindernisse bringen. Die Voraussetzung dafür ist aber eine vorrangige Aufmerksamkeit und besondere Stelle diesen Erscheinungen in dem Fachdeutschunterricht zu widmen. An den Beispielen und Texten aus der wirtschaftlichen Praxis können sich die Studenten selbst von der Unerlässlichkeit dieser Form überzeugen.

Literatur

- ADAMCOVÁ, L. (2017). Sprache als komplexes Gebilde – theoretisch und angewandt. *Fórum cudzích jazykov, politológia a medzinárodných vzťahov*. 9(2017). Dostupné z: <https://www.vsdanubius.sk/files/forum-2-2017.PDF>
- AUFDERSTRASSE, H. et al. (1994). *Themen. Ausgabe in zwei Bänden. Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Kursbuch 1*. Plzeň: Fraus.
- AUFDERSTRASSE, H. et al. (1991). *Themen. Ausgabe in zwei Bänden. Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Arbeitsbuch 1*. Bratislava: Slovart.
- ČULENOVÁ, L. et al. (1987). *Nemecký jazyk pre 2. ročník stredných škôl*. Bratislava: SPN.
- ENGEL, U. (1988). *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos.

- FIŠER, Z. (2017). Akademické psaní. In: PETR KARLÍK, MAREK NEKULA, JANA PLESKALOVÁ (eds.), *CzechEncy – Nový encyklopedický slovník češtiny*. Dostupné z: [www.czechency.org/slovník/akademické psaní](http://www.czechency.org/slovník/akademické-psaní)
- HELBIG, G., BUSCHA, J. (2001). *Deutsche Grammatik*. Berlin: Langenscheidt.
- KALOUSKOVÁ, L. (2015). Analýza gramatických chyb v písemných pracích z hospodářské němčiny. *Lingua et vita*, IV(8). Dostupné z: https://linguaetvita.sk/www_write/files/issues/2015/08/lingua_et_vita_8_2015.pdf
- POVEJŠIL, J. (1987). *Mluvnice současné němčiny*. Praha: Akademia.

Autor

Mgr. Tomas Maier, PhD., Department of German Language, Faculty of Applied Languages, University of Economics in Bratislava, e-mail: tomas.maier@euba.sk

The author has been working as an assistant professor in the Department of German Language at the Faculty of Applied Languages of the University of Economics in Bratislava since 2006. He teaches Business German to Intermediate and Advanced Students at all faculties of the University of Economics in Bratislava. In his research, he concentrates on area studies of German-speaking countries, especially German history, the role of Habsburgs in central Europe, and European civilization and culture. His other publications deal with methodological aspects of teaching German for specific purposes and German grammar.